

# Nach 11 Monaten Untersuchungshaft freigesprochen

## Die Genossen Erich Glaeser und Wilhelm Diekmann vom Reichsgericht freigesprochen Oberreichsanwalt forderte zwei Jahre Gefängnis

Die Genossen Erich Glaeser und Wilhelm Diekmann haben am Freitag vor dem Vierten Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig, nachdem sie mehr als 11 Monate unzulässig in Untersuchungshaft gehalten, sollten sie wegen angeblicher Zerschlagung der Reichswehr abgewurteilt werden. Die Anklage klagte auf die Zerschlagung von 3 Reichswehrsoldaten, die gefangen haben wollten, daß beide Genossen Flugblätter an die Soldaten im Kaserneviertel verteilt hätten, weshalb ihre Verhaftung erfolgte. Im Polizeipräsidium wurden sie nachts 1 Uhr aus der Zelle geholt und die Vernehmung durchgeführt. 11 Monate lang saßen sie dann im Dresdner Untersuchungsgefängnis und die Klagenjustiz sollte mit dieser langen fernwührenden Haft den Nachweis der Schuld der Angeklagten zu konstruieren um sie auf lange Zeit ins Gefängnis zu bringen.

Nachdem nun endlich das Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat vor dem Reichsgericht durchgeführt wurde, zeigte es sich, daß die Angaben der Angehörigen der Reichswehr völlig nichtig waren. Auf fünf weitere Zeugen, darunter die Kommandeure der Polizei, verzeichnete der Senat Obwohl die Zeugen völlig unzuverlässig waren, bestanden der Vertreter der Oberreichsanwaltschaft trotzdem in einem überaus abstrusen

Verfahren, zwei Jahre Gefängnis für jeden angeklagten, sprach ihnen praktisch auch noch die Überzeugungstatigkeit ab, um sie möglichst hart zu bestrafen.

Beide Genossen haben sich in der Verhandlung mit aller Deutlichkeit für die kommunistische Partei und ihre Ziele ausgesprochen, aber mit demselben Nachdruck die ihnen zur Last gelegte Tat bestritten. Der Senat mußte die beiden Angeklagten schließlich auf Kosten der Staatskasse freisprechen und den Haftbefehl sofort aufheben.

Nachdem die beiden Klassenbrüder fast ein Jahr lang unzulässig in Untersuchungshaft saßen und die Qualen beständiger Vernehmungen und der ungewissen Zukunft erleiden mußten, sind sie ungebrochen, mit dem alten Kampfeifer auf ihre Posten in der Klassenarmee des Proletariats zurückgekehrt. Wir grüßen wieder zwei tapfere Genossen, die nach wie vor fest in unseren Reihen stehen und kämpfen werden, bis auch in Deutschland die Klassenjustiz der Kapitalisten beseitigt und überwunden ist. Genosse Glaeser wird vor allen Dingen von den roten Nationalfreunden herzlich begrüßt, als deren Führer er jahrelang gegen reformistisches Verrat gekämpft hat.

Wir werden unsere Politik in bester Richtung verteidigen und verbessern, daß die sozialdemokratischen Arbeiter erkennen: Die Zerschlagung der Reichswehr ist die Voraussetzung des Sieges über den Faschismus!

Mag die „Dresdner Volkszeitung“ wieder noch einmal versuchen, den Schwindel aufzuwärmen, als hätte die SPD die SPD als Hauptfeind erklärt — wir erheben in bester freier Willen in den Tageskämpfen den Kampf, bis der Hauptfeind, die Bourgeoisie, alleseits nur vernünftiger Demokratie führen.

Der Genosse Neumann wurde seiner Funktion in der Parteiführung durch einstimmigen Beschluß entzogen, weil seine Tätigkeit die Partei in der beschleunigten Gewinnung der Massen für den revolutionären Kampf aus der Krise behilflich bleibt. Bei der SPD aber kann man sogar Arbeiter erziehen lassen — „bleibt führendes Mitglied dieser „Arbeiterpartei““. Da kann und bleibt Mitglied der SPD. Da können die Genossen und Träger und Spitzenkandidaten der völkerverhetzerischen Sozialdemokratie! Da kann Leipzig mit Stroger und Schiller verhandeln und er bleibt im Parteiparlament der SPD!

## Buntfeuer und Fadellicht

Soß die SPD-Arbeiter blenden

Am Sonnabend führte die Sozialdemokratie eine schon lang ersehnte Wahl in Dresden durch, zu der sie ihre Gefolgschaft aus allen Teilen des Reichs und der Provinz zusammengeholt hatte. Auf dieser Kundgebung sprach der Vorsitzende der SPD, Weis, der — wie das bisher schon immer geschah — den Wahltag abermals als den „Entscheidungsstag“ feierte und im übrigen scheinbar von der „Rechtungsmehrheit der SPD für die Demokratie“ sprach. Einen breiten Teil der nicht ganz eine halbe Stunde langen Rede nahm jene widerwärtige Phrase an, die die Kommunisten ein, mit der die Sozialdemokratie sich immer härter anbahnende Einheitsfrontpolitik mit den sozialdemokratischen Arbeitern zu beinhalten beabsichtigt.

Bauern- und Trommelklang kann aber die sozialdemokratischen Arbeiter nicht hart bezaubern. Buntfeuer und Fadellichter können sie nicht länger blenden. Die Erkenntnis von der Vorherrschaft der aktiven Einheitsfrontierung in der sozialdemokratischen Kampfe unter Führung der SPD, die immer härter unter den Augen der Arbeiter in den Kreisen der sozialdemokratischen Arbeiter noch schneller wächst.

## RUNDFUNK

Dienstag, den 25. Oktober:

- Königsbrunn: 8.15 Gumnach, Konzert 10.00 Nachmittags 12.00 Wetter, 12.30 Volkstümliche Vesper (Schallplatten), 14.00 Konzert aus Berlin, 16.30 Konzert aus Leipzig, 20.00 Konzert und Orchester aus Berlin, 22.10 Wetter, 22.30—24.00 Konzert aus Hamburg.
- Dresden: 8.15 Gumnach, Konzert, 9.40 Wirtschaft, Wetter, Bahntage, Verkehr, Programm, Velle, 12.00 Aus Operetten und Tanzmusik (Schallplatten), 13.15 Heinrich Schliemann (Schallplatten), 14.30 Konzert, 19.30 Abendkonzert, 21.10 „Trotz vorbehalten“ 22.05 Velle, 22.10—23.30 Joh. Benzl, 23.30—24.00 Konzert, ein böhmisches Meister der Frühromantik.
- Leipzig: 20.15 Konzert, Quartett Nr. 15 von Beethoven, 22.00 Hebräerchor aus dem Opern- und Ballett-Theater aber aus dem Hause der Kultur, 23.00 Nachkonzert.

## Unser Sieb hat gefessen

„Dresdner Volkszeitung“ wimmert über den konsequenten Kurs der SPD auf die rote Einheitsfrontaktion

Die Beschlüsse der Reichsparteikonferenz der SPD, unter entscheidendem Kurs auf bolschewistische Einheitspolitik, unter Wasserzeichen aller durch die Gruppe Neumann vertretenen, von der Generalleitung der Partei abweichenden Tendenzen, die manuelle gewalttätige Einheit und Geschlossenheit der Partei, das einseitige Verhältnisverhältnis zwischen der Parteiführung mit dem Genossen Thalmann an der Spitze und der Mitgliedschaft hat im Lager des Genossen Neumann, der durch die Mehrheit und übermächtigen Rückhalt ausstrahlt.

Am hintersten brüllt die SPD-Führung. Sie behauptet mit Recht in den Beschlüssen unserer Reichsparteikonferenz eine noch schärfere Entschlossenheit unserer roten Einheitsfrontaktion mit den sozialdemokratischen Arbeitern. Die „Dresdner Volkszeitung“ brüllt geradezu betäubt: „Genosse Neumann hat gewarnt“. In anderen SPD-Konferenzen hat der „Mitteldeutsche Arbeiter“ und „Leipziger Arbeiter“ weiter über verführerische Geldzahlungen der deutschen Reaktion Bundesweite zu lesen, indem sie die sozialdemokratische Partei mit einer Klippe von unerschütterlichen und beherrschenden Angriffen überhäufte. Nun ist die Spaltung, das ist ihre Partei!

„Mitteldeutsche Arbeiter“ müssen sie sich im Bewusstsein ihres Ansehens zu bemerken, weil unsere Partei die Gruppe Neumann als deshalb politisch erkläre, weil sie unsere Partei. Den SPD-Arbeitern die Früchte der sozialdemokratischen „Einheitsfront“ zu beschreiben. „Mitteldeutsche Arbeiter“, weil unsere Partei die vom Genossen Neumann betriebene „Einheitsfront“ schließt die Parteien, wo sie sie trifft als ein Hindernis für

die breite Massenarbeit zur Verwirklichung der wirtschaftlichen Revolutionen von der sozialdemokratischen Partei.

Wären die Stempel und Vögel ihren politischen Kampfsinn und den Niedergang ihrer Partei dadurch aufzuhalten würden, wenn sie sich der bolschewistischen Aktion hingeben, die kommunistische Partei betriebe eine „schwarze Politik“! Wir und mit uns die Arbeiter werden den Spaltungen des sozialdemokratischen Parteivorstandes trauen das Recht geben.

Flugblätter mit den Beschlüssen unserer Parteikonferenz und des 12. Plenums der Kommunisten werden wir den Schwindlichtpropheten der SPD beilegen, durch breite bolschewistische Herabwürdigung der Einheitsfront von unten im Kampfe gegen jede Form der sozialdemokratischen Reaktion die sozialdemokratischen Klassen genossen unter dem Banner der revolutionären Einheitsfront!

Wir werden einen solchen Kurs feiern wie ihn unter Parteiführung Genosse Thalmann in seinem Einheitsfrontappell an die sozialdemokratischen Arbeiter der ganzen Partei gewiesen hat. Es heißt: „Ja“!

„Wir appellieren an euch, ihr sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter und Gemeinheitspolitiker! Eure im jahrelangen Kampfe erstrungenen Rechte sollen befestigt werden. Jetzt müssen wir alle zusammen über die „Einheitsfront“ und an der Stempelstelle, in Stadt und Land müssen wir unter Kampfbanner für die Verteidigung der Arbeiterinteressen gegen die schändliche Hungerpolitik herziehen!“

<b>2</b>		<b>Der Weg zum Kunden</b>		<b>2</b>	
Dresden					
<b>Franz Pokorny</b> Konfektions- und Wäsche-Etage am Pirnaischen Platz Eingang Grunzer Str. 2		<b>Kauft in</b> <b>Edeka</b> Geschäften		<b>Bautzen</b>	
<b>Residenz-Büffel und Konditorei</b> Seestraße 7, Filiale Weichenstraße		<b>Emil Görsch</b> , Antiquarische in Friedrichstraße 4, Weichenstraße 1034		<b>Hünella Butter • Eier • Käse</b> Reichenstraße 76	
<b>Adolf Schmidt</b> Am Taschenberg 4, schreibend, schreibend von Algenauer, Lecke Farbe, Pinsel		<b>Emil Giesci</b> , Foto-Kunst-Studio Friedrichstraße 4, Weichenstraße 1034		<b>Milchhof &amp; autzen</b> , K. u. M. H., Kornmarkt 34 K. u. M. H., Kornmarkt 34	
<b>Horst Rätz</b> , Schreibergasse 7 Kunst, Bilderbücher, Kalender 11. Weichenstraße		<b>Konien-Midiel</b> K. u. M. H., Kornmarkt 34		<b>Lebenswaren u. Sportartikel</b> ALBERT/Lebenswaren 10	
<b>Damenhut</b> schöne und billig Radeberger Hutvertrieb am Marktstraße 3		<b>Winehölle</b> Joh. Giese, Kuchplatz 14 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei		<b>Gu. Smokerei</b> Prischwitz K. u. M. H., Kornmarkt 34	
<b>Dresden-Neustadt</b>		<b>Coswig</b> Johann Giese, Bernsdorfer Kuchplatz 14		<b>Kristeller</b> Eisenwaren — Werkzeuge Paul Seidler	
<b>Meißen</b>		<b>Freital</b>		<b>Bischofswerda</b>	
<b>Pieschen</b>		<b>Freital-Poischappel</b>		<b>Radeberg</b>	
<b>Neundorf</b>		<b>Hermersdorf</b>		<b>Leipzig</b>	
<b>Martin Bartsch</b>		<b>Leipzig</b>		<b>Leipzig</b>	